

Hilda Wirth-Rickenbacher (Wolfhalden, 1938-2021)

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **148 (2021)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Schützenkarriere seine Brust. In besonderer Erinnerung blieb die Leistung der Matchgruppe am Eidgenössischen Schützenfest 1979 in Luzern. Er freute sich diebisch, dass «wir Osserrhödler» so manchen arrivierten Kanton schlagen konnten. Der freundschaftliche Wettkampf Ausserrhoden gegen Innerrhoden, notabene immer ein Wettkampf gegen seinen ebenfalls verstorbenen Freund Roman Fässler, seines Zeichens Innerrhoder Matchchef, war stets ein Höhepunkt.

Als langjähriger Präsident des Kantonal-schützenvereins Appenzell Ausserrhoden setzte Hansueli Wälte klare Signale. Die Jungen sind das wertvollste Gut, das man haben kann, und das soll man pflegen. Er legte daher sein Augenmerk immer auf deren gute Ausbildung. Viele Aufgaben erledigte er in den verschiedensten Gremien im Verband. Er konnte Probleme lösen. Auch wenn die Meinungen ab und an auseinandergingen und viel auf erstarrten Standpunkten beruhte, stand am Schluss doch immer das Miteinander im Vordergrund.

Während Jahrzehnten war Hansueli Wälte ein umsichtiger Planer und Organisator von Kantonal-Schützenfesten und Versammlungen. Bis zuletzt war er als Präsident der Ausserrhoder Schützenveteranen noch an der Planung der Delegiertenversammlung des Verbands der Schweizer Schützenveteranen 2021 in Herisau beteiligt. Leider war ihm diese letzte Arbeit und Ehre zugleich nicht mehr vergönnt.

Mit seinem Augenzwinkern, seinem verschmitzten Lächeln und seiner Fröhlichkeit werden wir Hansueli Wälte immer dankend in Erinnerung behalten.



Hilda Wirth-Rickenbacher

(Wolfhalden, 1938–2021)

PETER EGGENBERGER, AU SG

Die Besenbeiz im Hexenhaus am Witzwanderweg im Appenzeller Vorderland wird schmerzlich vermisst. Eröffnet und betrieben wurde der beliebte Treffpunkt von Hilda Wirth-Rickenbacher, die am 8. April verstorben ist. Als vielseitig engagierte Frau mit Ecken und Kanten bleibt sie unvergessen.

«Was für ein idyllisches Plätzchen, und was für eine originelle Wirtin», lautete der Kommentar vieler Gäste, die im Weiler Högli am Witzweg eine Rast einlegten. Im uralten Haus wohnte einst Anna Lutz-Stähelin, die von ihren Nachbarn als Hexe verunglimpft wurde. Im Jahr 1641 wurde sie im Gerichtsort Trogen gefoltert, geköpft und verbrannt. Eine düstere Geschichte, die Hilda Wirth jeweils ihren Gästen erzählte und am Schluss lachend erklärte: «Heute bin ich die Hexe!»

1938 im Kanton Schwyz geboren, absolvierte Hilda Wirth eine Servicelehre und lernte so das Gastgewerbe von Grund auf kennen. Nach der beruflichen Tätigkeit und dem Besuch einer Handelsschule heiratete sie den Arzt Ueli Wirth, der im Aargau eine Praxis führte. 1984 erwarb das Ehepaar das rund 400 Jahre alte Hexenhaus im Högli, das in der Folge stilgerecht restauriert und später zum festen Wohnsitz wurde. Hilda Wirth engagierte sich als Präsidentin des örtlichen Krankenpflegevereins, und war massgeblich am Anschluss an die Spitex-Organisation Vorderland beteiligt. Aktiv war sie ferner in der Kulturkommission.

Der Anfang der 1990er-Jahre ausgebrochene Krieg in Jugoslawien und das damit verbundene Elend der Bevölkerung liess Hilda Wirth handeln. Mit Gleichgesinnten sammelte sie im Rahmen der Aktion «Gemeinden gemeinsam AR» Hilfsgüter, die in die kroatische Kleinstadt Zupanja transportiert wurden. Die engagierte Frau begleitete rund 50 Lastwagenfahrten und begab sich damit immer wieder in Lebensgefahr. Zehn Jahre waren ihr Mann und sie für das temporäre Hilfswerk im Einsatz. Später, ab August 2015, beherbergte Hilda Wirth in ihrem Haus ein junges Flüchtlingspaar aus Eritrea: «Ich habe ja Platz, wieso sollten sie nicht bei mir wohnen?», sagte sie zu Reportern des SonntagsBlick, die einen mehrseitigen Beitrag über sie publizierten.

Nach dem Tod ihres Gatten Ueli im Jahr 2001 eröffnete sie kurzentschlossen die Besenbeiz «Zur Schitterbiig». Damit erfüllte sie eine wich-

tige Funktion, gab es doch am vielbegangenen Witzwanderweg zwischen Heiden, Wolfhalden und Walzenhausen immer weniger Einkehrmöglichkeiten. Hilda Wirths direkte Art, ihre Schlagfertigkeit und ihr trockener Humor wurden geschätzt, und auch das kleine Angebot aus Küche und Keller fand guten Anklang. Einheimische suchten die mit Herzblut geführte Besenbeiz ebenfalls gerne auf, und die Lesegesellschaft Aussertobel führte hier eine ganze Reihe von Treffen durch.

2017 entschloss sich Hilda Wirth schweren Herzens zur Schliessung ihrer Besenbeiz. Gründe waren das vorgerückte Alter und die damit verbundenen gesundheitlichen Beschwerden. Das verwinkelte Haus mit seinen Schwellen und Treppen wurde mehr und mehr zur Last. Vor einem guten Jahr zog sie in ein Altersheim im aargauischen Zofingen, wo sie kurz nach Ostern 2021 friedlich einschlafen durfte.